

© Alois van Doornick, Bild und Botschaft

91. Einen Propheten wie Mose. Mose-Figur in St. Barnabas Niedermörmter, Eiche, Ferdinand Langenberg-Schule Goch um 1900
(Lesung 4. So. B Dtn 18, 15-20; vgl. 2 Kor 3, 4-18: Freiheitsweg)

Im Bild

Die am 1. März 1945 durch deutsche Soldaten auf dem Rückzug eigens gesprengte Pfarrkirche St. Barnabas in Niedermörmter besaß einen großen Reichtum überlebensgroßer Apostelfiguren, von denen einige nunmehr an der Seitenwand erhalten sind. Vorne im Chorraum stehen andere eher nur ca. 60 cm große alttestamentliche Figuren, eine unter ihnen zeigt, geschnitzt in der Gocher neugotischen Langenbergschule, die Gestalt des Anführers Mose. Mit Pilgerstab und Gebote-Tafel steht er in langem Gewand. Die Darstellung mit seinem Wiedererkennungs-Kennzeichen als „gehörter Moses“ geht auf Ex 34,19 zurück, was eigentlich Mose als „mit Strahlen“ versehen herausstellte nach der Gottesbegegnung auf dem Berg. In dieser Darstellung steht er weniger als „Statue“ sondern als im Aufbruch Begriffener mit dem Psalmwort aus Psalm 23: „Dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht“. Der Stab ist zudem Hinweis auf seine Führerrolle beim Auszug aus Ägypten, als er mit dem Stab das Zeichen gab zum Zurückweichen und wieder Zusammenfließen des Wassers.

Die Botschaft

Das Alte Testament erwähnt den Mose-Namen 767 mal und das Neue Testament, was uns Christen ein deutliches Zeichen sein sollte, 80 mal. Er galt als Verfasser der „**fünf Bücher des Mose**“, des „Pentateuch“, der ersten fünf Schriften der Bibel Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri, Deuteronomium, was aber für die Juden nur der Grundkanon ihrer Religion als Geschichtswerk kennzeichnet neben den weiteren Geschichtsbüchern, den Prophetenbüchern und der Weisheitsliteratur in den **46 Schriften des Ersten Testaments**.

Auch in anderen Religionen und Völkern gibt es den „**aus dem Wasser gezogenen**“ Anführer, wie es hier in der ägyptischen Versklavungszeit der Israeliten-Gemeinschaft nach Abraham-Isaak-Jakob dann von Mose und der Pharao-Tochter berichtet wird. Die **Begegnung am brennenden Dornbusch** führt ihn am Rande der Wüste zum Verstehen des Gottesnamens Jahwe: „Ich bin der Ich-bin.“ Oder: „**Ich bin der Ich-bin-da.**“ (Ex 3,14) Gott ist da für uns!

So wird Mose unter diesem Gottesnamen zum Wüstenführer, von dem das Volk immer wieder mit Neigung zu den Fleischtöpfen Ägyptens abweicht und sogar die Zehn-Gebote-Tafel zerstört und sich eigene Götterformen sucht: Alle aus Ägypten Herausgezogenen überleben die vierzig Jahre der Wüstenwanderung nicht: Josua wird das „gelobte Land“ den nachgeborenen Israeliten eröffnen und es beginnt die Ansiedlung unter Richtern und später Königen bis hin zum Großreich Davids und Salomos im heutigen „Heiligen Land“ mit „Jerusalem“, der „Stadt des Friedens“.

„**Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, aus deiner Mitte, unter deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören.** Ich will ihm meine Worte in den Mund legen und er wird ihnen alles sagen, was ich ihm gebiete.“ (Dtn 18, 15.18) Die Voraussage auf die Zukunft mit immer neuen Propheten zur Wegbegleitung des Volkes wird hier auf Jesus Christus gezielt eingesetzt. **Jesus ist der neue Moses, der Anführer in die Freiheit.**

Eine preußisch orientierte zum Gehorsam angeleitete Pädagogik hat aus der Zehn-Gebote-Tafel eine Gehorsams-Religion aus dem Christentum gemacht: Du sollst .. Du sollst nicht ... Dass man das Zehntwort von seiner Überschrift her verstehen muss und dann mit „Wenn du das verstanden hast, wirst du von selbst Gott heilig halten und dies und jenes mitmenschlich so und nicht anders machen, das wurde leider in der religiösen Erziehung übergangen: „Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägypten, dem Sklavenhaus, herausgeführt hat ...“ Das kennzeichnet die Grunderfahrung Israels: Unser Glaube ist eine Freisetzungreligion. Gott befähigt zu eigenverantwortetem Handeln. Ein Volk, das sich von Gott geführt und aus Enge, Abhängigkeit und Fremdbestimmung herausgelöst weiß, ein Volk, das Gottes Barmherzigkeit verstanden und Gottes Güte und Gottes Himmel als „neues Land“ annehmen kann, wird von selbst dankbar Gott an die erste Stelle setzen und die Mitmenschen nicht benachteiligen, morden, belügen, um das Eigentum oder um den Lebenspartner bringen.

Die Zehn-Gebote Tafel ist das Hilfsmittel, die Abgrenzungen zum Recht unserer Mitmenschen und zum Gottesbereich klar vor Augen zu haben, aber innerhalb dieser „Leitplanken“ die eigene Freiheit zu beschreiten mit dem Stab der Zuversicht und den Lebensan-„Geboten“ Gottes: **Wir sollten uns unbedingt nicht als zufrieden-brave Gebote-Befolger, sondern als wagemutige, frei-denkende Zukunftsplaner sehen, die der Welt Neues zu geben haben!**

